

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 12.

Dienstag, den 11. Februar

1840.

Uebersicht von Finnlands Zeitungsliteratur.

In Schweden hatten schon längere Zeit verschiedene Zeitungen existirt, als im J. 1770 an der Universität Abo eine Gesellschaft unter dem Namen „Aurora-Bund“ sich bildete, eigentlich um Musik, schöne Wissenschaften und historische Studien zu treiben. Unter den Stiftern war auch der unvergeßliche H. G. Porthan nebst dem als Dichter, später aber auch als einer der höchsten Staatsbeamten bekannten A. M. Clerberg (jetzt Freiherrn Edelcranz). Diese Männer erkannten bald mit der ganzen Lebhaftigkeit der Jugend, daß Finnland außer der des gemeinsamen Staats nach eine eigene Geschichte habe, die man bearbeiten müsse, daß es für die Fortschritte des Landes nicht minder in intellectueller als in industrieller Hinsicht von Wichtigkeit sei, daß seine Topographie, Sprache, Klima und natürliche Beschaffenheit, nebst den Sitten und der Lebensweise der Bewohner in den verschiedenen Provinzen der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit werde, eben so daß der Hang der gebildeten Stände zum Lesen auf Abhandlungen über diese und andere Punkte gelenkt werde. In Folge davon kam eine „Zeitung, herausgegeben von der Gesellschaft zu Abo“ heraus, welche in den Jahren 1771 bis 1778 in zwei halben Bogen monatlich zu erscheinen fortfuhr, außer im Jahr 1772, wo ein halber Bogen in der Woche erschien. In die Gesellschaft war mittlerweile der Dichter J. H. Kellgren eingetreten, und eine bedeutende Anzahl seiner Gedichte findet sich in dieser Zeitschrift zum ersten Mal eingerückt.

Finnland im Allgemeinen hatte gleichwohl noch nicht hinreichend Sinn für die, wie man glaubte, allzu akademische Zeitung, in welcher die Geschichte des Landes von Porthan mit allem Ernste und seine Topographie mit der möglichsten (dura) Reisen gewonnenen Genauigkeit behandelt wurde. Sie hörte darum aus Mangel an Absatz im Jahre 1778 auf. Erst nach dreijähriger Ruhe sah man sie neuerdings unter demselben Titel und mit völlig gleichem Zweck in einem halben

7r Jahrgang.

Bogen wöchentlich erscheinen, wodurch es möglich wurde, auch größere Rücksicht auf Mittheilungen zu nehmen, welche nicht Finnland allein angingen. Aber diese Artikel mußten entweder originell oder gelungene Uebersetzungen classischer Verfasser sein. Die Zeitungen in Schweden wetteiferten um diese Zeit, die Aufsätze der Abo-Zeitung abzudrucken. Dies hörte jedoch schon im Mai 1785 auf, als eine königliche Verordnung erschien, daß Zeitungen und periodische Schriften nur mit besonderer Erlaubniß herausgegeben werden sollten. Die Abonnenten wurden entschädigt durch einen „Anhang“ der zunächst nur ältere Originaldocumente aus Finnlands Geschichte aufnahm. Erst im Jahr 1789 verschafften sich die Buchdrucker ein königliches Privilegium für die, wie sie jetzt genannt wurde, „Neue Abo-Zeitung“, aber diese hörte schon in demselben Jahre wieder auf.

Nach einem Jahre kam indeß doch eine neue Zeitung heraus, welche seitdem ununterbrochen fort dauert; die Tendenz, zugleich ein Diplomatorium der alten Geschichte herauszugeben, blieb dieselbe. Biographien verdienter Mitbürger wurden häufig aufgenommen, so wie interessante Auszüge aus ältern Processen, historische Aufsätze, Recensionen und andere lesenswerthe Artikel verschiedenen Inhalts. Allmählig wurden die oben genannten Gegenstände zahlreicher und populärer, besonders als nach Errichtung der ökonomischen Gesellschaft im Jahre 1797 auch Aufsätze über Ackerbau und Industrie Eingang fanden. Mit diesen Gegenständen wechselten schöne Gedichte von M. Choräus und F. U. Franzen ab, welcher letztere, wenigstens seit 1794, das Blatt redigirte.

Im Jahre 1801 ward die Zeitung verdoppelt, indem zwei halbe Bogen in der Woche erschienen, hierzu sah man sich veranlaßt, weil man ohne Schaden für den ursprünglichen Plan vermehrten Raum für leichte Erzählungen und vermischte Aufsätze gewinnen wollte, womit dem größten Theile des Publikums am meisten gedient war, eben so für allerlei öffentliche und Privatanzeigen (die in den ältern Zeiten fast gar nicht

23